

# Volksblatt



Verlagsamt: Halle, Markt 1. Telefon: 210. 10. Die Abnehmer sind zu bestellen bei den Postämtern. Preis: 10 Pf. pro Stück. Einjahresabonnement: 100 Pf. (incl. Porto). Zweijahresabonnement: 180 Pf. (incl. Porto). Ausland: 250 Pf. (incl. Porto). Druck: J. Lewin, Halle-Magdeburg.

## Wie Papens Nazi-Regierung entstand Hitler-Schleicher entlarvt Ihr Tolerierungspakt gegen Deutschland!

### Post sie am 31. Juli fort! Ihr habt die Macht

Der Reichstag ist einseitig aufgelöst. Die zwei Reichspräsidenten des Reiches, Paul von Hindenburg und Paul Lohse, sind durch den Reichspräsidenten Paul Lohse ersetzt worden. Die beiden Reichspräsidenten sind durch den Reichspräsidenten Paul Lohse ersetzt worden. Die beiden Reichspräsidenten sind durch den Reichspräsidenten Paul Lohse ersetzt worden.

gen auch über die Minister und über Personen zwischen dem Reichstag und Hitler vorliegen.

Die Nationalsozialistische Partei hat Hitler öffentlich gelobt, daß sie mit dieser Regierung, deren Maßnahmen und Ziele sie nicht kennt, in keiner Weise zusammenarbeiten wird. Die Nationalsozialistische Partei hat Hitler öffentlich gelobt, daß sie mit dieser Regierung, deren Maßnahmen und Ziele sie nicht kennt, in keiner Weise zusammenarbeiten wird.

Über die sich nicht löst, die behaupten verfahren. Hindenburg hat die Nationalsozialistische Partei öffentlich gelobt, daß sie mit dieser Regierung, deren Maßnahmen und Ziele sie nicht kennt, in keiner Weise zusammenarbeiten wird.

Das neue Kabinett wird nicht nur von den Nazis toleriert, sondern hat die ausdrückliche Zustimmung der „Hitler“. Das neue Kabinett wird nicht nur von den Nazis toleriert, sondern hat die ausdrückliche Zustimmung der „Hitler“.

## Die Herrenklub-Rundschreiben

Die Herrenklub-Rundschreiben, die an die Mitglieder des Herrenklubs geschickt werden, sind ein Beispiel für die Art und Weise, wie die Herrenklub-Mitglieder ihre Mitglieder informieren. Die Herrenklub-Rundschreiben, die an die Mitglieder des Herrenklubs geschickt werden, sind ein Beispiel für die Art und Weise, wie die Herrenklub-Mitglieder ihre Mitglieder informieren.

Ein. Über die vergebliche Aktion, die durch die Initiative der Herrenklub-Mitglieder durchgeführt wurde, ist es zu bedauern, daß die Herrenklub-Mitglieder nicht mehr die Initiative der Herrenklub-Mitglieder durchführen werden.

Die Herrenklub-Rundschreiben, die an die Mitglieder des Herrenklubs geschickt werden, sind ein Beispiel für die Art und Weise, wie die Herrenklub-Mitglieder ihre Mitglieder informieren. Die Herrenklub-Rundschreiben, die an die Mitglieder des Herrenklubs geschickt werden, sind ein Beispiel für die Art und Weise, wie die Herrenklub-Mitglieder ihre Mitglieder informieren.

## Reichsstat notverordnet!

Die Reichsstat notverordnet! Die Reichsstat notverordnet! Die Reichsstat notverordnet!

Die Reichsstat notverordnet! Die Reichsstat notverordnet! Die Reichsstat notverordnet! Die Reichsstat notverordnet! Die Reichsstat notverordnet!

## Angebot an Deutschland

### Die Gläubigerländer in Lausanne tagen allein

Lausanne, 29. Juni (Waldtag). Am Donnerstag übernahm der Rat der Vereinten Nationen in Lausanne die Verhandlungen über die Gläubigerländer in Lausanne tagen allein.

In einer Mitteilung werden die Verhandlungen fortgesetzt, und zwar unter Beteiligung der Gläubigerländer. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, und zwar unter Beteiligung der Gläubigerländer.

## Professor als Altentender

Ein Professor, der als Altentender tätig ist, hat eine interessante Mitteilung gemacht. Ein Professor, der als Altentender tätig ist, hat eine interessante Mitteilung gemacht.

Ein Professor, der als Altentender tätig ist, hat eine interessante Mitteilung gemacht. Ein Professor, der als Altentender tätig ist, hat eine interessante Mitteilung gemacht.

# Wir sind die Eiserner Front!

Wenn wir marschieren, wenn wir marschieren,  
Wenn unsere Fahnen mit den Pfeilen wehen,  
Wenn wir zu vierten, wenn wir zu vierten,  
Wenn wir zu vierten in der Reihe geh'n,  
Dann erhebt sich unser Ruf in die Hund's:  
Freiheit! Freiheit! Freiheit!  
Wir sind die Eiserner Front!

Wenn wir zusammen, wenn wir zusammen  
Brüder und Schwester im Kampfe stehn,  
Wenn wir entflammten, wenn wir entflammen,  
Für unser heiliges Menschheitsgeheim,  
Dann erschallt unser Ruf in die Hund's:  
Freiheit! Freiheit! Freiheit!  
Wir sind die Eiserner Front!

Vorwärts, Genossen, vorwärts, Genossen,  
Recket die Arme und schwingt zur Stand',  
Heilig entschlossen, heilig entschlossen,  
Steh'n wir zusammen zum Freiheitsband.  
Und nun schallt unser Ruf in die Hund's:  
Freiheit! Freiheit! Freiheit!  
Wir sind die Eiserner Front!

Fritz Wühling  
(Im Abend zur Berliner Lustgarten demonstration am Montag)

# Held oder Blender?

## Der Kanzler von Ragignaden in Lausanne

Ob es in Constanze zum Bruch kommt, ob die Konferenz verlegt wird, oder ob man sich schließlich doch auf irgend ein Kompromiß einigt — einflusslos läßt sich nicht ausschließen. Aber das eine steht fest: wenn die Franzosen nachdrücklich auf ihrer Forderung nach einer deutschen Reparationszahlung bestehen, so ist die merkwürdige Fiktion des bescheidenen Delegierten an seiner Verantwortlichkeit mitschuldig.

Herr von Papen ist für ein paar Stunden lang ein nationaler Held gewesen. Allerdings wurde ihm kein Ruhm und keine großen Vorbereitungen beschert, aber er war doch immerhin der erste deutsche Kanzler, der innerhalb von 13 Jahren die Bedingungen der schmachvollen entehrenden Bedingungen im Versailler Vertrag gelehrt hat. Die stolze Rolle war schnell ausgespielt. Sein Heldentum hat sich als ein großes Mißverständnis herausgestellt. Er hat zwar von der Notwendigkeit der Herstellung einer deutschen Gleichberechtigung gesprochen und dabei den Bericht auf Reparationen und Schuldentilgung und die Schaffung der Abhängigkeit im Auge gehabt. Aber als die Vertreter der anderen Regierungen abgelehnt erklärten, daß alle diese Dinge mit dem eigentlichen Thema der Konferenz, der Reparationsfrage, nichts zu tun hätten, war er auch nicht und wurde weiter verurteilt. Er zog sich zurück, aber der Feind sah aus der Scheibe, daß die Spitze und — doch! — nicht wieder ein! Das Ganze war also nicht mehr als ein Feuerwerk, abgebrannt, um den nationalsozialistischen Gliedern zu Hause eine Freude zu bereiten. Die stolze Gestalt blieb reinweiße prahlende Bedeutung und blieb ohne Folgen.

Das heißt, eine Wirkung hat sie doch. Die Franzosen haben zu verstehen, daß es mit der deutschen Zahlungsmöglichkeit doch nicht so ernst sein könnte, wenn der deutsche Reichskanzler bereit sei, unter gewissen politischen Voraussetzungen Zahlungen — wenn auch unter einem anderen Titel — zu leisten. Wenn man weiter die Darstellung der „Reichlichen Zeitung“ richtig ist, wonach die deutsche Delegation in Constanze ihren Standpunkt deutlich erklärt habe, daß Deutschland sich nach einer Befreiung der Deutschen von der Last in einem noch härteren Maße an den die Wiederherstellung der Weltfriedensbestimmungen Zahlungen beteiligen lassen, dann hätte also Herr von Papen auf die grundsätzliche Ablehnung der Übernahme weiterer Verpflichtungen überhaupt verzichtet und der Streit würde sich eben um die Höhe der Zahlungen drehen. All dem allem mögen sich die offenkundigen, die Meinung gestützt haben, um einen Systemwechsel auch in der auswärtigen Politik herbeizuführen. Nicht zuletzt die Nationalsozialisten, die den Vorschlag zerschlagen und den Versailler Vertrag die Anerkennung verweigern wollten und die Deutschland völlige Unabhängigkeit und Freiheit in der demoralisierenden Form wiederherzustellen verweigern.

Aber da sie nach Aussehen jüden und bereit sind, die Schuld auf andere abzuwälzen, ist von vornherein vorzusehen. Schon vor einigen Tagen glaubte die Berliner „Reichliche Allgemeine Zeitung“ einen ersten Schritt zu können, daß die Unabhängigkeit, mit der Herr von Papen auf die Entziehung einer Entschädigung bestanden, auf einen Druck der sozialistischen Kammerparlamenten zurückzuführen sei, die die Ministerpräsidenten habe wissen lassen, sie ließen wegen der Einwirkung auf das französische Budget nicht in der Lage, einer Streichung der Zahlungen zuzustimmen. Das hätte schließlich auf diese Behauptung die insofern zurückzuführen, daß der deutsche Vorschlag der Internationalen dabei keine Hand im Spiele habe.

Kügel haben kurze Zeile. Am Mittwoch hat der Führer der französischen Sozialistenpartei und ihrer Kammerparlament Leon Blum im „Populaire“ einen Brief veröffentlicht, in dem er der französischen Regierung lebhaftest Vorwürfe macht, daß sie, wenn es schon unmöglich sei, vollständig auf deutsche Zahlungen zu verzichten, nicht bereit sei, die Zahlungen zu dem Zweck einer Zahlung an die gemeinsame Wirtschaftsstufe einzufrieren. Demnach hätte Blum das deutsche allgemeine Regierungsamt nicht an den Pranger gestellt werden. Die Verantwortung läßt sich auch beim nächsten Willen nicht verschließen. Es hat sie niemand anders zu fragen als das amtierende Kabinett und die, von deren Handeln es lebt.

# Befehl an Gauß

## Dittler verlangt weitere Reihenordnungen

Die „Nationalsozialistische Parteipresse“ spricht zu der gestrigen Reihenordnung des SA-Gruppenführers Gauß, daß die Reichsregierung nunmehr auch in der Durchführung dieser Reihenordnungen allen Sabotageversuchen gegenüber mit aller Entschiedenheit mache. Die nächste unerschütterliche Aufgabe der Reichsregierung werde es sein, dafür zu sorgen, daß auch alle noch bestehenden Unannehmlichkeiten gegen die nationalsozialistische Bewegung, insbesondere die Verbote für Demos, die sich aus Nationalsozialismus befehlen, unverzüglich aufgehoben werden.

Wenn nicht durch „Erwartung“, die einem Befehl verdammt ähnlich sieht, durch den Reichsinnenminister erfüllt werden!

# Jugoslawische Regierungskrise

Der jugoslawische Ministerpräsident Marintowitsch wurde vom König Alexander in Kuzens empfangen. Man redmet mit einem Rücktritt des Gesamtkabinetts, da die Mehrheit des Parlaments einzelnen Ministern das Mißtrauen ausgesprochen hat.

# Naazi-Offademifer als „üpel!“

Der furchtbare Mordmord in Tübingen! — Totschläger und ... als „üpel!“  
„Argumente“ — Linnelattade in Berlin gegen die Polizei — „Auftrager“ von denen selbst Deutschland national abtraten

Am Donnerstag kam es in der Berliner Kaserne zu einem nationalsozialistischen Aufstand, der schließlich zur Ausschließung der „Stille der Wissenschaften“ führte. Der Aufstand, durch den die ernsthaft arbeitenden Studenten wieder einmal um ihre Arbeitsstätte gebracht worden sind, begann gegen 11 Uhr vormittags.

Einige Truppen von Nationalsozialisten, hoch und hochlieber grolend, in der Bandenhalle der Universität herum und begannen schließlich die republikanischen Studenten in der jämmerlichsten Weise zu beschimpfen. Gegen 12 Uhr hatten sich etwa 800 Nationalsozialisten und Stahlhelmer angeordnet, die alle Ausgänge besetzten und nun in ungeführter Uebermacht unter wildem Schreien und „Jubelrufen“ gegen die republikanischen Studenten ansetzten. Die Studenten wurden mit allen Mitteln, welche er von den Nazigruppen mit höchster Befehle empfingen. Man hörte Rufe wie: „Raus mit Raifinal!“ — „Auben in die Schanze schlagen!“ Selbst der Rektor war fast von den braunen horben bedrängt worden.

Während es sich um etwa 50 Mann starker Trupp in schwarze Uniformen gekleideter Nazis, mit Totschlägern, Säulen und Klauen bewaffnet, einen Angriff auf die linken Studenten. Im Augenblicke waren heftige Schlägereien im Gange. Mehrere Studenten der Linken erhielten blutige Kopfverletzungen. Als die republikanischen Studenten mehr und mehr zusammenbrachen, gegen die Professor Front machten,

lang es ihnen, durchzubrechen und geschlossen abzumarschieren. Später wurden die Republikaner unter dem Schutz von den Nazis freigegeben und nach Hause geschickt. Es kam zu keinen Verletzungen, in die schließlich die Schutzpolizei mit dem Gummiknüppel eingegriffen mußte. Die zahlreichen Fremden, die um diese Zeit die „Bruchstraße“ betreten, um die dortigen Cafés zu besuchen, sahen mit großem Entsetzen, wie sich hier der „kulturelle Fortschritt“ deutscher Jugend mit gelblichen Argumenten beschäftigte.

Besonders für die Verletzung der Hitler-Kommissionen war, daß sie die Polizei in der üblichen Weise beschimpften. Als die Nazis beschuldigten, eine Demonstration zu bilden und in die Gasse zu marschieren, stellte sich ihnen ein Kommando der Schutzpolizei entgegen, um den Zug aufzulösen. Die Nazis lehnten jeglichen Widerstand ab und wurden jedoch von der Polizei mit dem Gummiknüppel auseinander getrieben.

Das widerwärtige Treiben der Naazi-Offademifer hat in den Reihen der ernsthaften Studenten eine solche Empörung ausgelöst, daß selbst die Hugenberger sich bestreuten, von den ihnen so innig befreundeten Nazimod abzutreten. Nebenbei läßt die delegationsnationalen Studentenchaft der Universität Berlin in der Hugenberg-Poste mitteilen, daß eine große Art der Auseinandersetzung mit den „akademischen Nazis“ nicht zu vermeiden sei.

# Minister Geyers Vorstoß gegen den „Vorwärts“

# Geyering lehnt ab

# Reichsgerichtsenat entscheidet über die Zeitungsverbote

Der Minister des Innern, Geyering, hat auf das Ersuchen des Reichsministers des Innern, den „Vorwärts“ und die „Reichliche Volkszeitung“ auf fünf Tage zu verbieten, am 20. Juni d. J. beantwortet, daß er die gesetzlichen Voraussetzungen für Verbotsmaßnahmen gegen diese beiden Zeitungen nicht als gegeben erachtet. Der preussische Minister des Innern hat daher gemäß § 7 Absatz 2 Satz 2 der Verordnung vom 14. Juli 1932 die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts angetragen.

Auf der Begründung der Stellungnahme des preussischen Ministers des Innern teilt der Reichliche Preussische Minister des Innern das Folgende mit:

**Zum geforderten Verbot des „Vorwärts“**  
Ich vermag nicht anzuerkennen, daß durch die beanstandeten Veröffentlichungen der hier Reichspolizei oder die Reichsregierung beschlupft oder böswillig verächtlich gemacht würden; auch sehe ich in diesen Veröffentlichungen keine Gefährdung lebenswichtiger Interessen des Staates durch die Behauptung unwahrer oder entstellter Tatsachen.

Sowohl das von dem Herrn Reichsminister des Innern angelegte Verbot auf § 8 Absatz 1 Ziffer 2 der Verordnung vom 14. Juni 1932 gestützt werden soll, muß der Tatbestand der Beschimpfung ausbleiben, weil

das Merkmal einer besonders hohen Form nicht gegeben ist. Auch bezüglich des alternativen Tatbestandes der böswilligen Verächtlichmachung fehlt es schon an dem objektiven Merkmal.

Die Auslassungen der Zeitung in der Sondernummer behaupten nun zwar, daß zwischen der Aufhebung des Uniformverbots einerseits und der wirtschaflichen Kosten der Notverordnung vom 14. Juni 1932 (RdBl. I S. 273) andererseits ein politischer Zusammenhang bestehe. Diese Darstellung enthält eine sehr ungenaue politische Kritik an den Maßnahmen der Reichsregierung und des Herrn Reichspolizeidirektors und soll offenbar die Auffassung derjenigen Kreise wiedergeben, die von den sozialen Einrichtungen in eigener Person betroffen werden und außerdem politische Gegner der NSDAP sind. Diese ungenaue Kritik am Standpunkt derjenigen Staatsbürger, als deren Sprachrohr der

„Vorwärts“ als Zeitschriften der Sozialdemokratischen Partei anzusehen ist, kann ich indes noch nicht als Auslegung ansehen, die den Herrn Reichspolizeidirektor und die Reichsregierung als mit einem fittigen Mafel befaßet hinstellen und sie als der Achtung der Volksgenossen unwürdig erheben lassen will.

Die von dem Herrn Reichsminister des Innern für die Stützung des Verbots auf § 8 Absatz 1 Ziffer 4 der Verordnung vom 14. Juni 1932 (RdBl. I S. 273) gebogene

Begründung vermag ich besonders aus rechtlichen Erwägungen heraus ebensowenig als durchschlagsend anzuerkennen.

Eine Gefährdung lebenswichtiger Interessen des Staates im Sinne dieser Bestimmung könnte, sofern — wie im vorliegenden Fall — eine Störung der inneren Sicherheit des Staates in Frage käme, nur dann vorliegen, wenn durch die beanstandete Veröffentlichung die Gefahr ernsthafter Gewalttätigkeiten in Gestalt von Aufruhrbewegungen oder anderer innerer Unruhen herbeigeführt würde. Zu einer weitgehenden Auslegung dieses Begriffs stellen weder die Fassung noch die Botschaft dieser Verordnung irgend einen Anhalt.

Daß aber die Auslassungen in der Zeitung die Vorbereitung von Gewalttätigkeiten der bezeichneten Art bezwecken ließen, vermag ich um so weniger anzuerkennen, als der auf derselben Seite in der mittleren Spalte oben abgedruckte, bestimmt eine gemeinte Aufsatz „Sozialdemokrat! Republikaner! Bewahrt kaltes Blut!“ zur Zurückhaltung und zur Unterlassung von Gewalttätigkeiten aufzuredet.

Meines Dafürhaltens sind also, da das Verbot der Zeitung auch aus anderen Gründen nicht gerechtfertigt werden kann, die gesetzlichen Voraussetzungen für das von dem Herrn Reichsminister des Innern gewünschte Verbot nicht gegeben. Ich lege die Angelegenheit daher gemäß § 7 Absatz 2 Satz 2 dem Senat zur Entscheidung vor, mit dem Antrage, den Ertrag des Verbots für unzulässig zu erklären.

Das Verbot der „Reichlichen Volkszeitung“ hat Geyering ebenfalls ohne ausreichenden Begründung abgelehnt.

# SA-Terror in Göttingen

## Planmäßige Heberfälle auf Reichsamerleute

Göttingen, 20. Juni. (Eigenbericht). Gestern kam es in Göttingen mehrfach zu Heberfällen von SA-Männern auf einzelne Reichsamerleute. Die ganzen Parteicommissäre lassen erkennen, daß es sich um planmäßige Heberfälle handelt. Insgesamt wurden neun Reichsamerleuten verurteilt, darunter drei durch Messerfälle, die übrigen erlitten Schlägeverletzungen durch Stab- und Schlagstöcke. Der Bevölkerung demütigte sich eine ungeheure Erregung, so daß sich die Tumulte bis Mitternacht fortsetzten.

# „Ich warne Reugierige ...!“

## Sittler über die Gauß-Verordnung

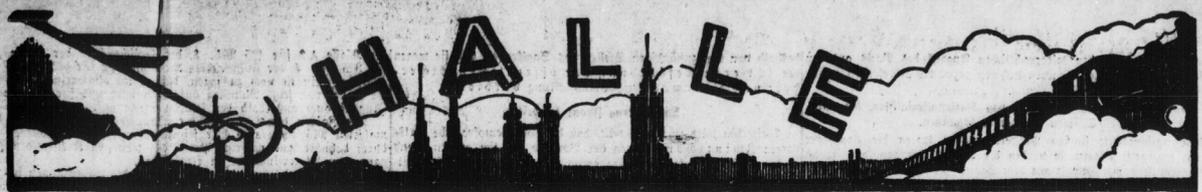
Auf einer außerordentlichen Tagung des Reichsarbeiterbeirats des Zentrum sprach der preussische Volksbildungsminister Sittler über die Verhältnisse in Braunschweig. Der Reichliche Volksbildungsminister zufolge betonte er, die Länder überließen die Verantwortung für die Aufhebung der Uniform- und der Aufzugsverbote reiflich dem Reich. Gegenüber der Forderung von Dr. Goebbels: „Strafmaß für SA“, antwortete das Zentrum mit dem Ausspruch des Herrn von Gagow: „Die Straße gehört dem Verkehr, ich warne Reugierige.“

gierige.“ Von einer Revolution werde sich die preussische Regierung nicht überreden lassen. Die deutschen Verhältnisse können nur nach der von den Nationalsozialisten geforderten Weise geändert werden. Die Polizei werde auch in Zukunft die Pflicht tun, weil sie die anständigen Menschen nicht verletzen, und jene 10 Millionen, die am 10. April bei der Reichspräsidentenwahl für „Recht und Ordnung“ gestimmt hatten, daß die Volkspartei wachse und in ihr die neue Regierung, sondern auch andere Volksparteien miteinbeziehen müßten. Es gelte, Deutschland vor den schlimmsten Dingen zu bewahren.

# Eiserne Front in Düsseldorf

## Der Naazi-Offademifer in Düsseldorf

Am 2. und 3. Juli haben in Düsseldorf 40000 uniformierte anständige SA-Beute anmarschiert. Dem Düsseldorfer Oberbürgermeister wurde von dem Reichsminister für die beiden Tage das Kommando über die Schutzpolizei übertragen und dem Naazi-Kommando die Befehlsbefugnis gegeben. Die Leitung der SA, das in den Straßen einmarschierte, wurde von dem Reichsminister in einem Auftrug die Polizei, die in Düsseldorf zu Schutz gestellt. Alle Angehörigen der Schutzpolizei wurden angeordnet, sich unbedingt von Auftragsbefehlen zu halten. Die Bewachung für den Schutz der Bevölkerung während der Demonstration in einer besonderen Hinsicht mit den Polizeibehörden. Polizei aufgestellt worden.



### Anker Gruß!

Freiheit! Laßt die Faust uns heben!  
Freiheit! Lasst uns den Gruß geben;  
Erlaubt Wort mit folgend Sinn;  
Schwingt von Herz zu Herzen hin.

Wo wir uns in Tzen verbinden,  
Hand in Hand zum Kampfe finden,  
Klinge Gruß — von Ruß durchsonnt,  
Kampfgesang der Eisenfront.

Freiheit! Schwur und Gruß im Streite —  
Klinge hell im Himmelsweite,  
Kling im Kampf uns und im Gize —  
Freiheit! Schwur der Republik!

### Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Berlin, den 30. Juni. (WZB.)  
Mit Wirkung vom 1. Juli 1932 an wird an Stelle der Arbeitslosensteuer eine Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erhoben, die sämtliche Lohn- und Gehaltsempfänger trifft, an den Bruttoarbeitslohn ansetzt und gekürzt ist. Die Abgabe, die durch die Arbeitgeber vom dem Bruttoarbeitslohn einbehalten wird, vermindert, soweit es sich um sozialversicherte Personen handelt, die Krankentagen, soweit es sich um Personen handelt, die nicht der Sozialversicherung unterliegen (z. B. Beamte, private Arbeitnehmer mit mehr als 700 RM Monatsarbeitslohn) die Finanzämter. Am 17. und 18. Juni 1932 sind die Durchführungsbestimmungen von den beteiligten Reichsministerien erlassen und in sämtlichen Amtsblättern veröffentlicht worden. Eine noch erforderliche Bekanntgabe können bei den Krankenkassen und den Finanzämtern eingeholt werden.

### Eiserne Front!

Kameraden! Am Sonntag und Montag findet nur die Beteiligung der Wahlleitung statt. Alle Kameraden werden gebeten, mit Familie an dem am Sonntagabend um 8 Uhr im „Volksplatz“ stattfindenden Treffen mit Veranhaftungen, wie im „Volksblatt“ bekanntgegeben, sich zu beteiligen.  
Bericht auch nicht die Juniüberprüfung am Montag, 30. Juli, im „Volksplatz“!

### Wieder ein Opfer der Saale

Kind, lernt schwimmen!  
Gestern am Spätnachmittag ist in Bismarck beim Baden in der Saale ein 14jähriger Schüler vom Kodenborfer Weg in Halle ertrunken. Er wurde kurze Zeit danach von Passanten gefunden und ans Ufer gebracht. Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Der Junge konnte nicht schwimmen!  
Der Fall geht wieder demselben, wie notwendig es ist, daß alle Kinder schwimmen lernen. Eltern achtet darauf!

### Selbstmord aus Schwermut

Gestern gegen 1/9 Uhr abends erschloß sich ein junger Schüler in der Wohnung seiner Eltern in der Frielestraße mit einem Trommetrevolver. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er in die Universitätsklinik gebracht. Auf dem Wege dahin starb er. In der Klinik konnte nur noch der Tod festgestellt werden.  
Der junge Mann trug in der letzten Zeit ein eigenartig schwermütiges Wesen zur Schau. Und so ist der Grund zur Tat wohl in der Schwermut zu suchen.

„Arbeits der Weimarer Verfassung“. Über dieses Thema sprach an einem von der sozialistischen Studentenchaft an der Universität Halle am Montag, dem 4. Juli, um 20 Uhr, im Zimmer 14 des Gewerkschaftshauses, Platz 42/44, veranstalteten Vortragsabend Reichsanwalt Genosse Dr. Franke (Berlin). Die Studentenchaft tritt mit regem Beifall der Veranstaltung.

Die Städtische Schwimmschule Grundbrunn ist vom 4. bis 31. Juli geschlossen. Die Städtische Schwimmhalle Falkmarkt bleibt auch während des Ferienmonats wie immer geöffnet.

## Der „unpolitische“ Stahlhelm

### Er bietet sich zur Unterdrückung der Arbeiterschaft an

Am Mittwochsabend ist, wie berichtet, der Stahlhelm durch die Straßen Halles marschiert, um, wie es hieß, für die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit zu demonstrieren. An demselben Abend wollte auch die SA. marschieren, bekam aber dazu keine Genehmigung, weil die Polizeibehörde sich mit Recht auf den Standpunkt stellte, daß nach der neuen Notverordnung der Papen-Regierung Langzüge mindestens 24 Stunden vorher angemeldet werden müssen. Der „Kampf“ regt sich über diese Behandlung, in der er eine Behozugung des Stahlhelms erblickt, mächtig auf und macht sich hart, indem er andeutet, daß dann eben „diese Stellen mit Klammern besetzt werden, was sie der größten deutschen Partei... schuldig sind“. Der Polizeipräsident von Halle, Herr Dörze, darf also den Nazis gegenüber noch so nachsichtig sein, wenn er nicht in deren Interesse gegen klare Gesetzesvorschriften zu verstoßen gedenkt, kommt er bei ihnen doch in Versuchung. Wenn allerdings, wie der „Kampf“ behauptete, die Genehmigung des Stahlhelm-Lanzugs deshalb erteilt wurde, weil der Stahlhelm unpolitisch sein soll, dann würden wir eine solche Begründung auch nicht verstehen. Denn erstens müssen auch Langzüge unpolitischer Organisationen — mit Ausnahme von Hochzeitszügen, Zeichenzügen und ähnlichen Umzügen — 48 Stunden vorher angemeldet sein, und nur wenn der Stahlhelm dieser Vorchrift genügt hätte, wäre der Langzug zu genehmigen gewesen. Aber der Stahlhelm ist ja gar nicht unpolitisch, und das Urteil des Reichsgerichts, das ihn feierlich zu einer unpolitischen Organisation templete, muß infolge der heute klarer eingeleiteten Verhältnisse revidiert werden. Denn mindestens ist keinem Einzelnen in die Reichspräsidentenwahl ist er zu einer politischen Organisation geworden. Selbst der „Kampf“, der doch bei allem Familienfreud dem Stahlhelm ideologisch sehr nahe steht, erklärt ja, daß der Stahlhelm nicht mehr als unpolitischer Verband angesehen werden kann. Und man braucht jetzt nur die Rede des Stahlhelmführers Hauptmann Jüttner, die er in der „Saale-Zeitung“ gehalten hat, zu lesen, dann gibt es gar keinen Streit darüber, daß der Stahlhelm seine Aufgabe darin sieht, in die politischen Fragen des Reichs, nicht nur in die außenpolitischen, sondern auch in die innenpolitischen, einzugreifen.

Am Schluß dieser Rede, die wir der „Saale-Zeitung“ entnehmen, hat Herr Jüttner folgendes ausgesprochen:

Darum ist es unerlässlich, daß die Regierung, wenn ihre Behandlung nicht leere Worte bleiben sollen, die wehrpolitischen Kräfte den parlamentarisch gebundenen Stahlhelm und Jungstahlhelm zum Einzug bringt, ihnen volle Handlungs- und Weitzungsmöglichkeiten verschafft und sie nicht nur die

für einen Sieg im freihetlichen Sinne notwendigen Opfer bringen läßt, sondern ihnen auch den erforderlichen Einfluß gibt. Damit würde die Regierung ein Nachtstück in die Hand bekommen, um dem die nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in der inneren Sicherheit und Reichseinigung schaden. Das bildet jetzt keinen Ausschub mehr; es gilt nicht, das seit November 1918 herrschende unentfesselte System zu verbessern, man muß es ausrotten mit Stumpf und Stiel. Es gilt ganz entschlossen Schritte zu machen mit dem berräterischen Treiben föhdenhafter Drahtzieher.“

Jedes Wort dieser wenigen Sätze ist politisch. Es geht dem Stahlhelm nicht mehr allein um das Soldatenprivileg, nein, man möchte auch ebenso gern wie die SA. Polizei spielen überall in deutschen Landen. Man möchte loshaben, losjagen auf die Arbeiterschaft, die man redlos machen will, indem man „das System mit Stumpf und Stiel ausrottet“. Es ist gut so, daß der Stahlhelm ebenfalls offen Farbe bekant, welche Ziele er verfolgt. Die Arbeiterschaft war sich zwar nie im Zweifel darüber, aber es gab immer noch bestimmte Stellen, die den Stahlhelm als unpolitisch einschätzten. Und denen dürfte doch nun der Star gelassen sein.

### Der „Kampf“ befiehlt

Der Reichsinnenminister „erschuldigt“ erst noch.  
In der Vorrede über das Verbot des „Vorwärts“, das der „Kampf“ ganz bestimmt erwartet, macht dieses Blatt keine Behauptungen in großen Zetteln auf diesen Versuch, die Sozialdemokratie in der Reichsregierung mundtot zu machen, aufzumerken. Reichsinnenminister befiehlt: Sozialdemokrat Öbering muß den „Vorwärts“ verbieten“ überschreibt der „Kampf“ seinen Artikel und fügt hinzu: Endlich ein Wort! Das Naziblatt drückt allerdings dann die Meinung ab, in der von einem Befehl keine Rede ist, sondern in der es heißt, daß der Reichsminister den preussischen Innenminister ersucht hat, den „Vorwärts“ und auch die „Politische Volkszeitung“ zu verbieten. Vorläufig sind wir ja noch nicht im Dritten Reich, wo befohlen wird. Vor dieser „Freiheit“ im Dritten Reich können sich die Wähler, die nicht nur Steuern zahlen und Rauf halten wollen, am 1. Juli besinnen.  
„Freiheit“ ist es nicht, daß der „Kampf“ — wie er schreibt — auch das Verbot des „Volksblattes“ beantragen will, wenn ja, wenn „das Reichsgericht in Sachen „Volksblatt“ so entscheidet, wie die Nazis es gern haben möchten. Wo viel Glück dazu! Wir werden uns gern daran erinnern, wie die Pressefreiheit bei den Nazis aufgehört hat, die früher nie genug schimpfen konnten, wenn ihre Schimpffreiheit einmal einen Keinen Dämpfer erhielt.

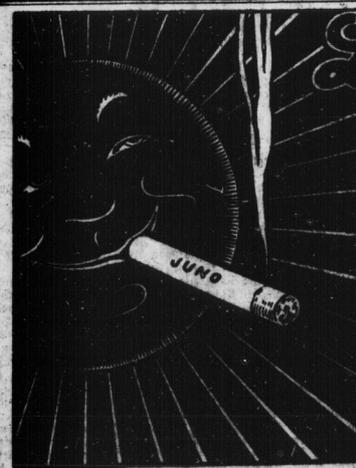
## Nazi-Terror im Saalkreis

### Hollische SA. überfällt die Arbeiterbörse Gröbers und Zwintschöna

Unersörte Ausschreitungen haben sich gestern abend wieder hollische SA. -Bunde (Stamm I und II) im Saalkreis zusehender kommen lassen. Die Formen ihres Terrors nehmen von Tag zu Tag immer schlimmeren Ausmaße an, und es ereignet sich immer mehr, daß die äußersten Vorrichtungsmaßregeln für die Arbeiterschaft geboten sind.

Gröbers war gestern abend das spezielle Ziel der Terrorhanden, aber auch in anderen Orten, wie in Zwintschöna, haben sie geklopft. In einer Versammlung im Lokal Randhahn in Gröbers hatten sie eine SA.-Kolonne aus Halle aufgeboten, die auf einem Lastwagen herangekommen war. Da auch zahlreiche linksstehende Einwohner in die Versammlung gekommen waren (Gröbers

hat eine starke Arbeitermehrheit), war der Saal überfüllt und mußte geklopft werden. Die erschienenen Anwesenden hatten durchaus kein Willen, die Versammlung in Ruhe durchführen zu lassen und sich dann zu Wort zu melden. Infolgedessen verließ die erste halbe Stunde in aller Ruhe. Die wahren Absichten der Nazis zeigten sich jedoch, als ein kommunistischer Versammlungsteilnehmer auf eine Beauftragung des Nazi-Rebbers rief, daß die Beauftragung erfolgen soll. Sofort stürzte sich der Beauftragungsteiler auf den Zwischenrufer, um ihn tätlich anzugreifen. Wie uns übereinstimmend von mehreren Seiten erzählt wird, haben die anwesenden Randhahn, unter ihnen vor allem der Randhänger Zörgo aus Ganna, ein ganz umfangreiches Verhalten an den Tag gelegt. Sie verhin-



# Lebensfreude lirgt jede Juno!

Das kann diese beliebte Josetti-Cigarette dem Raucher mit Sicherheit versprechen, und darum schätzt er sie auch von alters her.

## In den Packungen der guten JUNO

sucht niemand Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien, sondern nur Cigaretten von bester Qualität und vollem Format.







# Der Freiheit eine Gasse! Grub und Wille: Freiheit! Fäuste empor! — Drei Pfeile!

Unerschüttert stehen die Millionen der Eisernen Front in die neue Wahlschlacht. Frei und mutig haben sich unsere Kämpferinnen und Kämpfer wieder in die Eisernen Front eingereiht.

„Freiheit!“ — das ist der Kampfruf aller.  
„Freiheit!“ — das war der Kampfruf Zehntausender im Wahlkampf des Jahres. In Hirn und Herz vieler wurde hier der Grub machtvoll lebendig.

Zehntausendfach redeten unsere Kämpferinnen und Kämpfer die Fäuste empor. Der Grub im Herzen und auf den Lippen und die emporgerechte Faust zeigten machtvoll den heißen Willen und das unerschütterliche Treuegebotnis, zu kämpfen und zu siegen.

„Freiheit!“ — millionenfach muß unser Grub in den neuen politischen Kämpfen in allen deutschen Landen erschallen. In Hirn und Herz von Millionen wird der Grub machtvoll lebendig. Millionen unserer Kämpferinnen und Kämpfer reden die Fäuste empor.

## Freiheit! — Unser Grub —

das heißt in diesen entscheidenden politischen Kämpfen um die Wohlfahrt des einzelnen, Kampf um die Wohlfahrt des ganzen Volkes.

Freiheit — Unser Grub — das heißt: Recht auf die Selbstbestimmung des Volkes, Frieden und Arbeit für Deutschland, Verständigung mit den anderen Völkern.

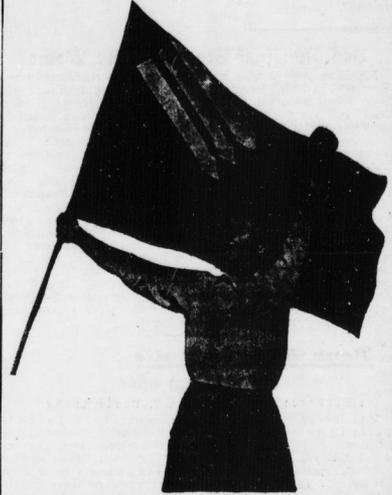
Freiheit! — Unser Grub —: Fort mit dem Elend der Missetat, Kampf für eine bessere, für die sozialistische Wirtschaftsordnung! Freie Bahn dem Sozialismus. Darum grüßen wir: Freiheit! Es ist die allumfassende Menschlichkeit des Menschen. Ueber unserm Grub schwingt und klingt das unzerstörliche Schiller-Wort: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei — und sei er in Ketten geboren!“

## Die emporgerechten Fäuste der Millionen

sind Treuegebotnis: sie sind der Jugend, den Männern und Frauen der Eisernen Front zugleich Kampfanlage an den politischen Gegner. Er mag wissen, daß die Eisernen Front den politischen Kampf mit geistigen Waffen führt, daß aber die Faust der Eisernen Front ebenso entschlossen ist, gewalttätige Angriffe abzuwehren. Die Organisationen der Eisernen Front haben in jahrzehntelangen Kämpfen gezeigt, daß sie ohne jede Gewalt politisch streiten und kämpfen können. Der niederträchtige Gegner hat die rohe Gewalt auf die Straßen und Plätze, in die Versammlungen, ja in die Wohnungen und Organisationshäuser getragen! Dieser rohen Gewalt setzen wir nötigenfalls die Gewalt entgegen.

## Die eiserne Faust der Eisernen Front muß dem Gegner Warnung und Mahnung sein!

Unsere emporgerechte Faust zeigt uns und den anderen, daß wir zusammengehören. Sie zeigt, daß wir mit ganzer Kraft den Kampf führen und unter Einsatz des einzelnen auch in



politisch schwerer Zeit die Ideen des Sozialismus in unseren Herzen und Hirnen tragen, um für ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Die Zeit, die Not, die Wirtschaftskrise hat Deutschland und die ganze Welt für den Sozialismus reif gemacht. Noch müssen Millionen des Volkes auf den richtigen Weg gebracht werden. Sie wollen den Sozialismus, aber Bug und Trug der Gegner läßt sie dem Irrweg des Hitler-Sozialismus nachjagen, der unmöglich ist. Unmöglich, weil er den verächtlichen und eigenartigen Privatkapitalismus auf seine Fahnen geschrieben hat, weil er dem wirtschaftszerstierenden Nationalismus huldigt, der, losgelöst vom Schicksal anderer Völker, die Welt bedroht.

Wir müssen die uns heute noch entgegenstehenden Massen aus ihrem Irrewahn befreien. Wir müssen der Sozialdemokratie folgen, die schon um die Rechte und Wohlfahrt des Volkes kämpfte, als Hitler mit seinem verrätrischen Sozialismus nach ausgelacht wurde, als er aber schon, wie heute noch, den kämpfenden, schaffenden Volke in den Rücken fiel.

## Die Massen des Volkes müssen dem alten, sturmerprobten roten Banner der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands folgen

Dieses Banner war und ist uns Führer zu jeder Zeit. Es wird uns auch jetzt emporführen. Wir lassen nicht von dem roten Banner der Freiheit und des Kampfes. Freudig sehen wir auch in trüber Zeit die leuchtende, die wehende, die ruhende Garbe! Das rote Banner des Sozialismus weht uns voran im Kampfe. Kraftvoll, ewig jung und unzerstörlich ist die Garbe des Kampfes. Kraftvoll, ewig jung und unzerstörlich ist unsere Sturmjähne entrollt — Millionen Hände halten sie!

Schon zu Anfang unserer gewaltigen, weltumwälzenden Bewegung — Sozialismus ist heute das Problem der ganzen Welt. Hitler läßt heute heuchlerisch und lägerlich von unserer Idee! — jagen unsere Aiten das alte Kampf- und Treuegebotnis.

## Neue lassen wir Lied und Fahne von den drei Pfeilen der Eisernen Front tragen

Drei Pfeile auf der Brust, drei Pfeile auf unseren Fahnen — sie sind die symbolische Waffe, die den Gegner vernichten muß. Es bleibt dabei:

„Drei Pfeile fliegen dem Feind entgegen, der mit Süge und Hiebtracht den politischen Kampf führt.“

„Drei Pfeile sind Symbol der Aktivität, der Disziplin und der Einigkeit.“

„Drei Pfeile sind das Symbol der Kampftätigkeit, der Treue und des Glaubens an den Sieg.“

Drei Pfeile auf der Brust und auf den Fahnen sind unser Feld- und Erkennungszeichen. Sie sind das Zeichen der Kämpferinnen und Kämpfer der Eisernen Front. Drei Pfeile tragen und zeigen, das heißt, sich zur Volkssache der Freiheit bekennen: Kämpfermut zeigen, dem ganzen Volke und der Welt stündlich und täglich beweisen, daß wir da sind, daß wir unseren hochgehobenen Fäusten auch die Waffen geben wollen, daß wir in Reich und Glied mit unseren Führern stehen, die uns die Fahnen im Kampfe vorantreiben, daß wir unserem Führer Otto Wels folgen, der tausendfach erprobt mit immer jungem Herzen die Massen führt.

# So kämpfen wir für den Sieg der Sozialdemokratie!

## Die Verlustliste von zwei Jahretausenden

### Der Weltkrieg forderte doppelt soviele Tote wie alle Kreuzzüge - Die Verluste durch Seuchen - Was Friedrich II. verlor - Der Dreißigjährige Krieg

Die Vision eines Zukunftskrieges, wie er sich in den Prognosen hochverantwortlicher Militärs und Techniker ausnimmt, läßt alle geschichtlichen Erinnerungen an die Folgen früherer Kriege verblasen. Wozum wird es, nach der Formulierung eines Experten, „möglich sein, jedes Land durch Luftangriffe niederzuzwingen und ihm Schäden an Gut und Blut zuzufügen, die wahrscheinlich erst in Jahrhunderten wieder gutzumachen wären. Dabei braucht kein einziger Soldat des Landheeres die Grenze zu überschreiten.“ Es gibt keine Unterdrückung mehr, sondern Kämpfen und Widerkämpfen, der Krieg verläuft schon im Alter und sein Geschick. Für die Verminderung menschlicher Gebärde und Seelen auf einer Fläche von einem Sektor reichen nach der Bestimmung eines französischer Sachverständigen 8000 Ringkamm Bomben aus. Man kann sich erdenken, daß es mit wesentlich geringerem Geldeaufwand, als ihn noch der letzte Weltkrieg gefordert hat, künftig möglich sein wird, ganze Wirtschaftsgebiete völlig zu zerstören und alles Leben zu töten.

Dieser „fortschritt“ der Technik gegenüber dem letzten Krieg hat so wenig Zeit erfordert, daß es nahe liegt, auch die landläufigsten Vorstellungen einer Revision zu unterziehen, die sich über die Kriege früherer Zeiten erhalten haben. Der Dreißigjährige Krieg ist ein Beispiel, das stellen wir uns noch immer als das fürchterliche vor, das dem deutschen Volk im Laufe seiner Geschichte begegnet ist; wie aber nimmt sich dieses für die unmittelbar vor ihm betroffenen Menschen schmerzhaft folgenreichere Ereignis vor den genaueren Aspekten unserer eigenen Zukunft aus? Der Dreißigjährige Krieg wurde von kleinen Heeren geführt, bei den wenigen großen Schlachten, die an den Fingern abzuzählen sind, fanden sich Verbände von solcher numerischer Stärke gegenüber, daß der Berichtsbericht im Weltkrieg die höchsten mit einem Satz erwähnten hätte. Während des Winters fand überhaupt keine Kampfhandlung statt, denn die Heere lagen im Winterquartier. Weiten Gebieten wurde es lange Zeit hindurch gar nicht bewußt, daß weit in Deutschland die Völker aufeinander schlugen; Kriegsgewalt waren nur die unglücklichen Menschen, an deren

Befahrung die mordende und plündernde Soldateska vorüberzog.

Wie war es aber nun mit den eigentlichen Kriegsverlusten? Kriegsverluste sind die Ausfälle, die während eines Krieges beim Heere durch Waffen, Krankheiten, Unglücksfälle, Selbstverwundung, Vermietung und Gefangene, in der Bevölkerung durch Kampfhandlungen, Luftangriffe, Seuchen und Hungergefahr entstehen; auf wirtschaftlichem Gebiet die Einbußen an Kapital, Absatzmärkten, abgetretenen Gebieten und Eigentum im Ausland. In dem kürzlich erschienenen 10. Band des großen Brockhaus finden wir eine höchst lehrreiche Zusammenfassung der Kriegsverluste. Für die Zeit vor dem Weltkrieg 1914/18 liegen brauchbare Angaben über wirtschaftliche Kriegsverluste und Kriegsverluste in der Bevölkerung allerdings nicht vor; für den Weltkrieg selbst ist ihre Bearbeitung in Angriff genommen, aber noch nicht abgeschlossen.

Auch für die Kriegsverluste beim Heere ist man bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein auf die teilweise sehr übertriebenen Berichte und Schätzungen zeitgenössischer Geschichtsschreiber angewiesen. Sie berichten z. B. folgendes: Bei Marathón, 40 vor Christi Geburt, seien von 310 000 Persern etwa 6400, also 2 Prozent, gefallen. Sannibal habe auf seinem Zuge über die Alpen (218 vor Christi Geburt) durch Kämpfe und Märsche mehr als 30 000 Mann oder 33,4 Prozent seines Gesamtbestandes verloren; nur 26 000 hatten Italien erreicht. In der Schlacht auf den Salaminischen Felbern sollen 160 000, nach anderen Quellen sogar 300 000 Mann gefallen sein.

3 Millionen Menschen werden als Opfer der Kreuzzüge angegeben.

Genauere Zahlen liegen für die Krieg Friedrichs II. vor. Vom 1. Mai 1758 bis zum 30. Mai 1763 hat der Preußenkönig 1300 Offiziere und 180 000 Soldaten verloren; bei Seuchen vertrieben fanden sich 43 000 Preußen und 78 000 Oesterreicher gegenüber. Die Zahl der Toten und Verwundeten waren auf beiden Seiten fast gleich groß, 6200 und 6510. Bei Ruessdorf, wo die Zahl der feindlichen Armeen fast ebensoviel

betrug wie bei Reuthen, verloren die Preußen jedoch 18 610, die Russen und Oesterreicher 15 700 Tote und Verwundete. Die Koalitions- und Befreiungskriege von 1793 bis 1815 haben rund 5 500 000, die europäischen Kriege von 1815 bis 1865 etwa 2 800 000 das Leben gekostet.

Von diesen über 8 Millionen Toten

sollen etwa 1,5 Millionen ihren Wunden, der überwiegende Teil jedoch, nämlich 6,5 Millionen, Krankheiten erlegen sein. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann man denn die Kriegsverluste sorgfamer zu prüfen.

Ueber die Verluste, die der Weltkrieg gefordert hat, liegen bisher für kein Heer abgeschlossene amtliche Unterlagen vor. Nach Schmatz zählten die deutschen Streitkräfte 13 Millionen Köpfe. Ihr Gesamtverlust an Toten betrug etwa 1,8 Millionen (13,9 Prozent), an Verwundeten 4,2 Millionen (32,5 Prozent) und an Vermissten 201 000 (1,6 Prozent). Die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches (64 Mill.) hat durch die 1,8 Millionen Todesfälle einen Verlust von 2,9 Prozent erlitten. Frankreich verlor an Toten und Vermissten 1,8 Millionen, die Vereinigten Staaten 1 000 000, Großbritannien 600 000, Italien 400 000, Belgien, Serbien und Griechenland zusammen 800 000.

Krieg und Seuchengefahr sind untrennbar, denn die Seuchen bleiben nicht auf die Truppe beschränkt, sondern greifen auf die Bevölkerung über. Unter den Krankheiten ragen Pest, Typhus, Ruhr, Stomatitis, Cholera und seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, auch Diphtherie und Cholera hervor. Zu frühesten Anzeichenmachern entwich man sich erst nach der Einführung der Volkshygiene. In den Kriegen vor dem 19. Jahrhundert war der

Verlust durch Krankheiten etwa sechsmal größer als der durch Waffen!

Seitdem blieb das Verhältnis (Tob durch Waffen zu Tob durch Krankheiten) mit einer Ausnahme stets unter 1:3. Im Jahre 1864 (auf die bei den Preußen und 1870/71 bei den Deutschen) lag auf 1:0,4. Im Weltkrieg gelang es, den Kriegsverlusten bis 1918 ihren Schrecken fast ganz zu nehmen, obwohl die Seuchengefahr infolge der massenhaften Truppenansammlungen, der langen Kriegsdauer und der hygienisch teilweise überaus unglücklichen Verhältnisse der Kriegsgemeinschaften besonders groß war. Wegen Ende des Weltkrieges traten Malaria, Ruhr, Typhus, Stomatitis und Geschlechtskrankheiten stärker in den Vordergrund.







# Gewaltiger Preissturz

## Saison-Schlussverkauf

Beste Modelle für wenig Geld

Nutzen Sie diese Gelegenheit!

vom 1. bis 15. Juli

Unbarbarisch haben wir gestrichen und nochmals gestrichen - so sind Preise entstanden, die einen Rekord der Billigkeit darstellen.

Rest- und Einzelpläne zu Bruchteilen des wahren Wertes!

- Turnschlüpfer** schwarz und weiß, mit leiblicher und fetter Chromsole Gr. 44/46 0,20
- Kind-Stoffhausschuh** mit Leder und Chromsole, in verschiedenen Farben . Gr. 25/30 0,45
- Turnschuhe** grau Segeltuch, mit Chromsole Gr. 42/46 1,90 36/41 1,55 31/35 1,20 27/30 1,15 23/26 0,95 20/24
- Turnschuhe** grau u. braun Segeltuch, mit angeleg. oder starker Gummisole, Gr. 42/46 1,90 36/41 1,55 31/35 1,20 27/30 1,15 23/26 0,95 20/24
- Turnschuhe** grau u. braun Segeltuch, mit angeleg. oder starker Gummisole, Gr. 42/46 1,90 36/41 1,55 31/35 1,20 27/30 1,15 23/26 0,95 20/24
- Leder-Niedertrichter** verschiedene Farben . Gr. 36/42 1,15
- Leder-Hausschuh** mit Kappe und Fleck . . . Gr. 36/42 1,95
- Leder-Hausschuh** für Damen, mit Kappe und Fleck . . . mit Spange . . . alle Größen 2,45

- Leder-Spangenschuh** für Damen mit Gummi- oder Leder-Sohle, 1. Jahr Garantie für jedes Paar . . . Größe 36/42 2,95
- Leder-Hausschuh** für Herren mit Kappe und Fleck . . . Größe 40/46 2,95
- Rindleder-Sandalen** durchgehend, Vachelderenführung, Garantie für Haltbarkeit, Gr. 42/46 2,45 36/41 2,95 31/35 2,65 27/30 2,25 23/26
- Leinen-Spangenschuh** weiß, mit Orpsole und Absatzstück, Gr. 36/42 1,95 31/35 1,65 27/30 1,45 23/26 1,15 20/22
- Kinder-Spangenschuh** braun, gute Fallform, Größe 31/35 1,45 27/30 1,95 22/26
- Kinder-Süßel** braun, mit Kappe und Fleck, Größe 21/2 1,95. Ohne Fleck Gr. 18/19 . . . 1,65

- Kinder-Spangenschuh** feinf. bis gute Qualität Gr. 27/30 . . . 2,95
- Damen-Spangenschuh** schwarz, feiner Strapsenschuh mit bequemem Leinwandfuß . . . Gr. 36/42 2,85
- Damen-Spangenschuh** dito in braun . . . Gr. 36/42 2,85
- Damen-Spangenschuh** feinf. Chevreux mit Louis XIV.-Absatz alle Größen . . . 4,85
- Herrn-Halbschuh** schwarz Rindbox, weiß gedoppelt Gr. 40/46 . . . 4,45
- Herrn-Halbschuh** braun Rindbox, weiß gedoppelt . . . Gr. 40/46 4,95
- Opanken** reizende Kombinationen . . . 5,95 4,95 3,85
- Kraft-Arbeitsstiefel** schwarz Rindleder, alle Größen . . . 4,65

# Hönigsberg

Staubwarenhaus, Halle  
Große Ulrichstraße 54  
(Passage)

### Bereins-Kalender

des Ostvereins der SPD, Leipzig

**Salle.**

**Bruderverein der SPD.** Alle Genossen, die noch keine Programmen zum 8. Juli haben, werden ersucht, dieselben am Genossenschaftsabend, Samstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins zu bringen. Die Genossen, die schon ihre Programmen mitgebracht haben, werden ersucht, dieselben am selben Abend, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins zu bringen.

**Bruderverein der SPD.** Am Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

**Bruderverein der SPD.** Am Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

### Wieder Preisabbau

im

## Café-Restaurant Volkspark

1 Glas Bier (5/10 groß) 20 Pf.

Auch andere Getränke sind ermäßigt worden.

Darum besucht und unterstützt Euer Heim!

### Ihr neues Heim

geschmackvolle Beleuchtungskörper aus dem

## Stadtgeschäft Halle G. m. b. H.

Große Ulrichstraße 54.

Mäßige Preise

Zahlungsbefreiung

### Hausfrauen nutzt unseren

## Saison-Schlussverkauf

Beginn 1. Juli

Wir bieten: Anständige Qualitäten, hochmoderne Bekleidungsstücke - Schönbekleidungsstücke - Vergünstigung bei Barzahlung.

# F.H. Otto

Original-Fabrik der Marktkirche-Halle

### Walhalla

Die Liebe d. Matrosen

Am Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

### Café Freischütz

Im Café Freischütz

Wir treffen uns alle Damen und Herren in Halle 7

Größtes Bier- und Speisewerk

Sorgsamste Küche

Bestgepflegte Getränke

Mäßige Preise.

Mittagsisch 12 bis 15 Uhr.

Im Abonnement: 1 Mk. u. 90 Pf.

### Auf Kredit

Regen- Mäntel  
Gewinn-Mäntel

f. Herren u. Damen

Wochenrate von 1 RM. an

## Klingler

Leipzig, Str. 111 (Bing. Sandberg)

### Kaufhaus Bassin

Leipzig

Damen, Herren, Kind, Bekleidungs- u. Spielwaren

Wollwaren - Brauwaren - Spielwaren - Spielwaren

### Waldbad Leuna

Waldbad Leuna

Am Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

### Bezirks-Treffen

des 6. Bezirks im 2. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportvereins

am 3. Juli 1932.

Ab 11.30 Uhr:

Turnen, Schwimmen, Wasserballspiele

Keine erhöhten Eintrittspreise!

Der Badbetrieb wird nicht eingestellt.

### Herrenzimmer

Unsere Herrenzimmer zeigen Ihnen schöne klare Möbelformen in hellem Holzton in feiner Auswahl finden Sie solche zu 275,- 350,- 520,- 675,- 895,- 950,-

Wir bitten, sich dieses Zimmer unbedingt anzusehen

**Gehr. Junghut**  
Altenstr. 37

### Leipzig

Am Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

### Achtung! Achtung!

## Große Ausnahmestage in Schuh-Reparatur

Herren-Sohlen mit Absätzen . . . 3,00 Mk.  
Damen-Sohlen mit Absätzen . . . 2,30 Mk.

Außerdem meine Rabattmarken Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden

Garantie für 1. und 2. Qualität

## Paul Marhold

Schneidereiwerkstatt u. Lederhandlung  
Delitzsch, Marienstr. 3a (Eingang Laden)

### Arbeiter Konsumverein Bockwitz u. Ume.

benutzt bei Bedarfsdeckung den

dort erhaltet ihr die vorzüglichen GEG-Produkte

### Königsmusthäuser

Am Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Saal des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Arbeiter.

### Drucksachen

Hallesche Druckerei-Ges. m. b. H.

Halle a. S., Große Märkerstraße 6

### Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Meyer, Delitzsch 54

Provinz Sachsen, Angerstraße 4

sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten

Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen

Ferner prima **BETT-UNTERPUTZ**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste unversandt und postfrei!

### Umzüge

Hilfen Hilfigt aus

## Baltesche Eilboten

Jägerstraße 2 Fernr. 21422

### Antike Bekleidungsgegenstände

Am Schwaben Markt: Auslegung der Schöpfen und Bekleidungsstücke.

Delitzsch, den 20. Juni 1932.

Der Magistrat.